

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntags- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:  
die dreizehnhundert Körnerzeile oder  
deren Raum 13/4 Bg.

Sperschunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr. 105.

Sonnabend den 7. Mai

1887

Worteltshullicher Annoncementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 Absatz 2 und 5 der Allerhöchsten Verordnung vom 2. November 1877 (Gesetz-Samml. S. 244) wegen Ausführung des Fischerei-Gesetzes in der Provinz Sachsen, ertheile ich für die Dauer der diesjährigen Schonzeit (vom 10. April bis 9. Juni) den Fischereiberechtigten des hiesigen Regierungsbezirks die Erlaubniß:

1. zum Nachfang von Montag früh (Sonnenaufgang) bis Sonnabend früh (Sonnenaufgang) und
2. zum Fange anderer Fische (soweit deren Fang nach § 1 der Verordnung vom 2. November 1877 gestattet ist) von Mittwoch früh (Sonnenaufgang) bis Sonnabend früh (Sonnenaufgang)

einer jeden Woche in den dem Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 unterworfenen Gewässern des hiesigen Regierungsbezirks unter der Bedingung:

1. daß die im § 1 der genannten Verordnung vom 2. November 1877 ertheilten Vorschriften genau beobachtet werden.
2. daß die Fischschonreviere von der vorstehenden Erlaubniß ausgeschlossen sind.

Merseburg, den 13. April 1887.

Der königliche Regierungs-Präsident.  
von Dieß.

#### Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß der Mühlenbesitzer Herr Heberer als Stadtrath gewählt, verpflichtet und eingeführt worden ist.

Merseburg, den 3. Mai 1887.

Der Magistrat.

#### Gewerbliche Anlage.

Der Ziegeleibesitzer Bernhard Stiehl zu Wüsteneuchitz beabsichtigt auf seinem in dortiger Flur belegenen Ziegeleigrundstück Nr. 17 anstatt des vorhandenen Casseler Ziegeleibrennens zwei Ziegeleibrennens mit Hochdruck zu erbauen.

Auf Grund des § 17 der Gewerbe-Ordnung bringe ich dies hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß Einwendungen dagegen innerhalb 14 Tagen ausschließlicher Frist bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen sind, und daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage zur Einsicht in meinem Bureau ausliegen. Reklamationen nach Ablauf dieser Frist finden keine Berücksichtigung.

Dürrenberg, den 5. Mai 1887.

Der Amtsvorsteher.

#### Nichtämlicher Theil.

Merseburg, den 6. Mai.

#### Politische Mittheilungen.

— Die Branntweinsteuervorlage ist Donnerstag dem Reichstage zugegangen. Die

Hauptbestimmungen sind: Einführung einer Verbrauchsabgabe vom 1. April 1888 ab. Die Abgabe beträgt bei einer Gesamt-Fahresmenge, welche 4 1/2 Litern reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung gleichkommt, 0,50 Mark für das Liter reinen Alkohols, von der darüber hergestellten Menge 0,70 Mark für das Liter. Die Gesamt-Fahresmenge, von welcher der niedrigere Abgabensatz erhoben wird, unterliegt alle drei Jahre einer Revision. Branntwein, welcher ausgeführt und zu gewerblichen Zwecken verwendet wird, ist frei. Für die bestehenden Brennereien wird die Fahresmenge Branntwein, welche sie zum niedrigeren Steuerfahres herstellen dürfen, nach dem Durchschnitt der von 1881 bis 1886 bezahlten Steuerbeträge bemessen, wobei aber die Steuerbeträge der Fabrikbrennereien nur zur Hälfte, die der sonstigen Getreidebrennereien nur zu drei Vierteln in Ansatz kommen. Für neue Brennereien wird die Produktionsmenge nach dem Umfange ihrer Einrichtung bemessen. Die Verbrauchsabgabe ist zu entrichten sobald der Branntwein aus der steuerlichen Kontrolle in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung der Abgabe ist verpflichtet, wer den Branntwein zur freien Verfügung erhält. In den Brennereien sind besondere Sammelgefäße aufzustellen und die innere Einrichtungen nach den Angaben der Steuerbehörden zu bewirken, die Kontrolle ist streng, doch können für kleine Brennereien Erleichterungen bewilligt werden. Jeder Wechsel im Besitz einer Brennerei ist binnen einer Woche mitzuthellen. Auf Steuerdefraudation ruht erhebliche Strafe, das Minimum ist 3 Mark, das Maximum 5000 Mark, doch kann auf Gefängnißstrafe erkannt werden. Die Erhebung der Rauchbottichsteuer wird auf landwirtschaftliche Brennereien und auf Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübenfahres verarbeiten, beschränkt. Von dem vom Zollauslande eingehenden Branntwein wird von 100 Hilo 150 Mt. Zoll vom 1. October 1887 ab erhoben.

— Wie verschiedentlich gemeldet wird, wird die Kommission des preussischen Herrenhauses beschließen, den Abg. v. Schorlemer wegen Verleumdung in den Anklagezustand zu versetzen.

— Der Reichstag genehmigte am Donnerstag in dritter Beratung definitiv den Gesetzentwurf, bet. die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen, sowie den Gesetzentwurf, bet. den Serwidarski und die Klaffen-einteilung der Orte, unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Demnachst wurde der Nachtragsetat, soweit er die fortbauenden Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres betrifft, unverändert genehmigt. Zu einiger Debatte hatte nur die Forderung der deutschfreistimmigen Partei geführt, die Retentionen der Kavallerie (vom 1. October bis 1. November), welche jetzt befristet werden soll, fortzusetzen zu lassen. Der Kriegsminister betonte, daß man aus finanziellen Gründen davon Abstand genommen habe, auch eine Vermehrung der Kavallerie einzutreten zu lassen, daß man aber bemüht sein müsse, die höhere Quantität durch die bessere Qualität zu ersetzen. Schließlich wurde die Wahl des Abg. Hoffmann (nat.-lib., 2. sächsischer Wahlkreis) nach längerer Debatte dem Antrage der Kommission gemäß genehmigt.

— Das preussische Herrenhaus wird seine nächste Sitzung am 12. Mai abhalten.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Donnerstag-Sitzung. Das Haus berathet den Antrag des Abg. von Münnigerode (sonf.), die Regierung zu ersuchen, im Interesse der Landwirtschaft auf die Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle im Reich hinzuwirken. Im Laufe der Debatte erklärte der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius, die Regierung erkenne die Nothlage der Landwirtschaft an und sei zur Erhöhung der Zölle bereit, wenn sich eine Mehrheit dafür finde. Mit Rücksicht auf diese Erklärung zog Abg. v. Münnigerode schließlich seinen Antrag zurück und erhob die baldige Bewirkung seiner Wünsche. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr (Nachtragsetat).

— Die zweite Kammer des Großherzogthums Hessen lehnte am Mittwoch das neue heftigste Weinsteuergesetz mit 24 gegen 22 Stimmen ab.

— Nach Hamburger Blättern sind bezüglich der Geheim-Organisation der Socialdemokratie in der letzten Zeit Seitens der Altonaer Kriminalpolizei sehr wichtige Entdeckungen gemacht worden; manche früheren Socialistenprozesse hätten beachtenswerthe Enthüllungen über die Organisation dieser Partei gebracht; der nächste Socialistenprozess werde aber auch dem ferner Stehenden ein klares und vollständiges Bild von dem socialistischen Geheimbund entrollen. Die Parteioorganisation solle von ihrem Entstehen an bis zu ihrer jetzigen Entwicklung nachgezeichnet werden.

— Die preussische Regierung beabsichtigt, dem Mangel an Zufluchtsorten für die deutschen Fischerfahrzeuge an der Ostseeküste durch Anlegung eines Fischereihafens bei Scharitz, den Uebelständen an der hannoverschen Küste durch Anlegung eines Sicherheits- und Schutzhafens auf Nordsee abzuwehren. Beide Pläne werden wahrscheinlich in der kommenden Session schon das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beantragt die unveränderte Annahme des Staatsvertrages mit Waldeck, betreffend die weitere Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen, sowie die unveränderte Annahme des Nachtragsetats. Mit der Fertigstellung dieser beiden Gesetzentwürfe ist die Arbeit des preussischen Landtages beendet.

— Der württembergische Justizminister Dr. von Haber hat in der dortigen zweiten Kammer Mittheilungen über den Stand der Ausarbeitung des Allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches gemacht. Die gehoffte Beendigung der ersten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches bis Oetern ist nicht zu erzielen gewesen, weil Meinungsverschiedenheiten in Sachen des Erbrechts und des internationalen Rechts hervorgetreten waren. Die Fertigstellung werde bis Ende Juni auf sich warten lassen, jedenfalls würden jedoch die Kommissionsmitglieder vor Beendigung der ersten Lesung nicht in die Ferien gehen. Der gesammte Entwurf solle alldann in irgend einer Form der öffentlichen Kritik unterbreitet werden. Der Minister fügte hinzu, daß es sich im Weiteren um die Ausarbeitung des Einführungsgesetzes für die einzelnen Länder, Landeshauptstädte und Reichsgebiete handle. Die Dauer der zweiten Lesung des Gesetzbuches hängt davon ab, wie groß das kritische Material sein wird, welches inzwischen zu erwarten steht. Dann erst soll das Gesetzbuch dem Bundesrath vorgelegt werden.

— Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse

der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten lautet: § 1. Durch Beschluß des Bundesrathes kann bestimmt werden, daß den kaiserlichen Beamten, welche in den deutschen Schutzgebieten eine längere als einjährige Verwendung gefunden haben, die daselbst zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionierung doppelt in Anrechnung zu bringen ist. § 2. Die Gouverneure, Kanzler und Kommissare für die deutschen Schutzgebiete können durch kaiserliche Verfügung jederzeit mit Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilig in den Ruhestand versetzt werden.

Wie aus Metz verlautet, sind bereits Einrichtungen getroffen, um sofort nach Bewilligung des Nachtragssetats im Reichstage die für den dortigen Platz notwendigen crachten Befestigungsarbeiten in Angriff nehmen zu können. Diese erstreckten sich in erster Linie auf den Umbau einer Anzahl kasemattirter Räume, welche in ihrer jetzigen Bauart, selbst nachdem sie zu Anfang dieses Jahres mit einer vorläufigen Betonbedeckung versehen wurden, nicht geeignet sind, der Sprengwirkung der vervollkommenen Geschosse ausreichenden Widerstand entgegenzusetzen. Mit Rücksicht darauf, daß die Festung Metz unter Umständen als befestigter Lager zu dienen hat, ist weiterhin eine Vermehrung der kasemattirten Räume in Aussicht genommenen.

Der Abg. Lassen (Däne) hat im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag auf amtliche Zulassung der dänischen Sprache neben der deutschen in Nordschleswig eingebracht. Ähnliche Anträge sind schon so oft abgelehnt, daß sie nun wohl nicht mehr wiederholt zu werden brauchen.

Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht eine Reihe von diplomatischen Aktenstücken über die Stellung der preussischen Regierung zum vatikanischen Konzil. Es geht daraus hervor, daß man in Berlin nicht im geringsten an irgend welche diplomatische Einmischungen in die Verhandlungen dachte, und auch den Bischöfen die Theilnahme völlig freistellte. Anforderungen zu Interventionen sind abgelehnt. In einer Note des Reichskanzlers heißt es bestimmt: „Wenn Ansicherungen stattfinden sollten, welche in das staatliche Gebiet übergriffen, so werden wir die Rechte des Staates zu wahren wissen; aber wir sehen keine Veranlassung, im Voraus Fürsorge zu treffen.“ Weiter sagt das Blatt seine Polemik gegen die russische Presse wegen der österrussischen Orientpolitik fort und führt abermals aus, Deutschland habe sich in dieselbe überhaupt nicht einmischen, es sei im Gegentheil schon 1876 ein Uebereinkommen zwischen Berlin und Petersburg wegen der Okkupation von Bosnien und der Herzegowina erzielt worden.

**Frankreich.** In Paris fanden auch am Mittwoch Abend Zusammenrottungen vor dem Grandtheater statt, obgleich gar keine Vorstellung stattfand. Die Polizei zerstreute die Ansammlung, einzelne Abtheilungen zogen dann nach der Straßburg-Statue. Die Polizei verbot Demonstrationen und nahm Verhaftungen vor. Die Pariser Blätter verurtheilen diese Handlungsweise aufs Schärffste. Nur die Revanche brachte einen Artikel „Nieder mit Deutschland“ und soll deshalb strafrechtlich verfolgt werden.

Eine weitere Nachricht besagt: Theaterdirektor Lamoureux in Paris erklärt in einem offenen Briefe, daß aus Gründen höherer Art er die Lohengrin-Aufführungen einstelle.

**Schweden und Norwegen.** Am Montag trat der schwedische Reichstag mit der neugewählten zweiten Kammer zusammen. In dem aufgelösten Hause saßen 214 Abgeordnete, von denen 101 gegen eine Erhöhung der Getreidezölle, 111 dafür stimmten. Die Regierung ist Gegnerin der Schutzzölle und löste deshalb die Kammer auf. In Schweden besteht nun die Einrichtung, daß bei jeder Neuwahl die Zahl der Abgeordneten und ihre Vertheilung auf die einzelnen Wahlkreise nach der letzten Volkszählung geregelt wird, so daß in der That die Majorität in der Kammer der Majorität im Lande entspricht. Diesem Brauch zufolge waren diesmal 220 Abgeordnete zu wählen, von denen nun 139 Gegner und 81 Anhänger des Getreidezolles sind.

**Italien.** König Humbert ist von Benebig wieder in Rom angekommen.

**Spanien.** Die Königin-Regentin hat in Madrid eine große Truppenbesichtigung abgehalten. Ein neuer Bericht darüber sagt: Es fanden 16000 Mann in Parade. Die Menge der Zuschauer war sehr groß. Es waren wohl zwei Drittel der Bevölkerung von Madrid hinausgezogen, um das militärische Schauspiel anzusehen. Die Königin, die im schwarzen Reittid erschienen war, ritt ein wunderschönes Pferd. Aufreide Generale und Militärbevollmächtigte waren zugegen. Es war ein glänzen-

des Schauspiel und seit der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen hat kaum ein solches Fest stattgefunden. — Der Plan der Einführung der allgemeinen Militärpflicht gewinnt mehr und mehr Anhänger im Lande. Man erkennt, daß darin wirklich ein Mittel liegt, den inneren Unruhen ein Ende zu machen.

**Großbritannien.** In England denkt man daran, daß die Neuen-Hebriden-Inseln in der Südsee, welche die französischen Truppen im vorigen Herbst besetzten, noch immer nicht wieder geräumt sind. Die französische Regierung sagte damals, sie wolle nur Ordnung auf den Hebriden schaffen und dann sofort die Inseln freigegeben. Diese Einführung der Ordnung dauert aber so lange, daß man in England ungeduldig wird. Das Ministerium wird gedrängt, in Paris Vorstellungen zu erheben, wozu es sich aber nicht bequemen will; denn solche Vorstellungen würden nicht den geringsten Erfolg haben. Die Franzosen würden ganz einfach antworten: Geht Ihr doch zuerst aus Aegypten und eine solche Antwort könnte ihnen nicht einmal übel genommen werden.

Im Londoner Parlament hat es wieder einen Wortsturm gegeben. Die „Times“ hat die heftigsten Angriffe gegen die irischen Abgeordneten gerichtet, und die Herren aus Irland haben sich dadurch doch demaßen verlegt gefühlt, daß sie kategorisch verlangten, den Herausgeber der Times, der ein feiger Lügner sei, zur Rechenschaft zu ziehen. Das Parlament beschloß aber auf Antrag des Ministers Smith die Sache zu vertagen, bis die nötige Ruhe wieder eingetreten sei. Die Verhandlungen mit der Türkei wegen Aegypten dauern fort. Irgend welches Resultat ist aber bisher nicht erzielt worden.

In Liverpool sind eine Anzahl von Personen verhaftet worden, welche verdächtig sind, mit Dynamitaren in Verbindung zu stehen.

Ueber das Treffen bei Sarras im Sudan ist im englischen Kriegsministerium vom Höchstkommandierenden in Aegypten ein vom 30. April datierter Bericht mit weiteren Einzelheiten eingegangen. Darnach hatte vor dem Frontangriff die Araber die ägyptische Kavallerie deren Stellung vollständig umgangen. Nach Meldungen von Eingeborenen wurde die erste Linie der Sudanesen, aus etwa 200 sanatischen Derwischen bestehend, fast aufgerieben; die zweite Linie, bestehend aus etwa 300 Dongoleesen unter dem Scheich Tahir, löste sich auf, als sie von der Kavallerie umgangen wurde und die Araber schwammen gerade unterhalb Sarras über den Nil. Das engagierte ägyptische Bataillon bestand aus Schwarzen. Die Kavallerie setzte die Verfolgung fünf Meilen jenseits des Punktes fort, wo die Dongoleesen den Fluß auf der Flucht überschritten hatten, aber sie fanden jenseits keinen Feind zu verfolgen. Die ganze Streitkraft kehrte nach Baby Galsa zurück. Die feindliche Bewegung der Derwische hatte muthmaßlich den Zweck, ihr Ansehen unter der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Nur 14 wirkliche Derwische entkamen. Die Dongoleesen zerstreuten sich in ihre Heimath.

**Rußland.** Den Leitern der russischen und petersburger Polizeiverwaltung sind in Folge des letzten Attentatsversuches ihre Vollmachten bedeutend erweitert worden. Dieselben haben damit Rechte erlangt, die ziemlich frei von jeder Abhängigkeit sind. Im Zusammenhang damit soll ein neuer Feldzug gegen die Nihilisten unternommen werden. Im letzten Nihilistenprozeß sind sieben Angeklagte zum Tode, acht zu Zwangsarbeit von zwei bis zu zwanzig Jahren verurtheilt worden. Czar Alexander soll sehr wenig zur Milde geneigt sein, und jedenfalls ist für die zum Tode Verurtheilten keine Gnade zu erwarten.

Gheimrath Ratkow wühlt in Petersburg seit seiner Anfang dieser Woche dort erfolgten Ankunft nach Kräften. Er spielt den großen Herrn und Niemand wagt, ihn in den Weg zu treten. Diesen Reichsfeind sollte der Czar unschädlich machen, davon hätte Rußland wirklichen Vortheil.

**Orien.** Ministerpräsident Radoslawow ist von seiner Rundreise durch Bulgarien und Rumelien nach Sofia zurückgekehrt. Auf seinem Wege in den Bezirken Ruffschul, Barna und Burgas fand er überall den freundschaftlichen Empfang bei der Bevölkerung, die ihn ihres vollen Vertrauens zur Regiererschaft und zum Ministerium versicherte. Radoslawow ist von seiner Rundreise sehr befriedigt und überzeugt, daß das Volk durchaus sehr gewillt sei, eine ausländische Bewegung zu unterstützen. Die Sobranje wird für Mitte d. M. einberufen.

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist der italienische Missionar Locatelli aus Bergamo, welcher in Begleitung des Bischofs Bonomi nach Chartum gegangen und unmittelbar darnach nach El Obeid geschickt worden war, wo er — nebst anderen Missionaren — in die Oefangenschaft des Mahdi fiel, gegen Mitte April in der ägyptischen Hauptstadt eingetroffen. Locatelli entloß in Begleitung eines Griechen, eines Syrers, eines Türken und eines ägyptischen Soldaten und gelangte in 25 Tagen nach großen Entbehrungen und Mühsalen nach Berber und von da in weiteren 10 Tagen nach Suakin. Der italienische Konsularvertreter in letztgenannter Stadt hat auf den Bericht Locatelli's hin sogleich alle ihm zu Gebote stehenden Mittel angewendet, um die Lage der gefangenen geistlichen Missionare, welche Seitens der Mahdisten eine harte Behandlung erdulden und wie Sklaven arbeiten müssen, nach Kräften zu erleichtern.

## Provinz und Umgegend.

† **Quersfurt.** Auch in diesem Jahre ist schon wieder unter den hier eingetroffenen schlesischen Arbeiterinnen die gramiöse Augenentzündung aufgetreten. Da dieselbe bei Vernachlässigung völlige Erblindung zur Folge haben kann und die Ansteckungsgefahr eine große ist, sollte man nicht, wie oft geschieht, diese Krankheit so leicht nehmen. — In den letzten Wochen sind aus verschiedenen Orten hieselbst Kosenpuste entnommen worden. Der Dief ist jetzt in der Person des arbeitsamen Otto Sojn von hier, der dieselben auf den umliegenden Dörfern zum Kauf andot, ermittelt worden.

† **Zeh.** Anlässlich der Pesterberührung hatte auch unsere Stadt um Begabung mit einem Kruppentheil gebeten. Der Kriegsmünister hat indeß das Gesuch abschlägig beschieden.

† **Röfen.** In einer der letzten Sitzungen der städtischen Behörden wurde beschlossen, für jeden Fall, wo ein Nachtragfall anhängig hier der Bestrafung zugeführt werden kann, eine Besoldung von 5 Mk dem Angezogenen aus der Stadtkasse zu bezahlen.

† **Teleben.** Im Laufe des Monats vollendet der nicht allein in hiesigen, sondern auch in weiteren Kreisen bekannte Zeichenlehrer und Maler Herr C. Kuprecht sein 70. Lebensjahr. Die Schüler und sonstigen Verehrer des großen Schulmannes haben aus Anlaß dieses Ereignisses beschlossen, dem Geburtsstiftende ein Zeichen der Liebe und Hochachtung darzubringen und zwar in Form einer Renten-Einstellung, da der Herr R. leider nicht pensionberechtigt ist. Letzterer hat ca. 40 Jahre lang als Zeichenlehrer an dem hiesigen Gymnasium und an dem hiesigen Kgl. Seminar gewirkt, und sein Orisiel hat die Schüler beider Anstalten so oft ergötzt und erfreut, wie denn Herr R. überhaupt wegen seines harmlosen Humors ein gern gesehener Gast in Freunden- und Familienkreisen war.

† **Zu den ergötzlichen Zeichen der Zeit** gehört es, daß in einer Oeacra vielbesudeten Restauration ein wirklich lebendiger, postlicher Affe ausgesetzt worden ist. Die Freunde der betreffenden Gattin, deren Hauspferd mit seinem lebenden Affen glücklich als Gezimmer heintreibt, ist ja denkbar. Sicherlich hatte sie sich nur darauf gefaßt gemacht, ihren Herrn Gemahl mit einem Affchen heintreiben zu sehen!

† **Dresden.** Einen absonderlichen Spaß machte sich am Montag Nachmittag hieselbst ein Bäuerlein. Seelenvergnügt in einer Droschke sitzend, spendete das dicke Wämmchen den Vorübergehenden aus zwei auf dem Rücksitz stehenden Rischen handvolles Zigaretten, vor Bergängen hell aufschauend, wenn beim Aussehen einige übereinander tuzelten.

† **Leipzig, 1. Mai.** Leipzig wird immer mehr Weltstadt! Unsere neueste weltstädtische Errungenschaft ist der öffentliche Stiefelputzer. An 30 verschiedenen belebten Plätzen der Stadt schlugen gestern ebenso viele Wächter ihr allerdings primitives „Atelier“ auf und — harrten der Schuhputzungsbedürftigen, die — nicht kamen.

## Aus der Stadt und Umgegend.

\*\* Die in Nr. 57 der „Halleischen Zeitung“ vom 9. März d. J. veröffentlichte — i. — Correspondenz aus Niederlobau enthält die auffallende Angabe, daß in der Stadt Werseburg bei der am 2. März d. J. stattgefundenen engeren Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage 122 Beamten ihre Stimme nicht abgegeben hätten. Wie eine nähere Nachforschung ergeben hat, ist diese Angabe nicht richtig. Es hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, nur eine verschwindend kleine Anzahl von Beamten das Wahlrecht nicht ausgeübt, und zwar zum größten Theile, weil dieselben krank oder sonst verhindert waren. Allerdings sind bei jener engeren Wahl in Werseburg nur 747 Stimmen für den freiconservativen Gutsbesitzer Neubarth und dagegen 2013 Stimmen für den deutschfreisinnigen Gutsbesitzer Panse abgegeben. Hieraus ist aber keineswegs zu folgern, daß die Mehrzahl der Beamten sich des Stimmrechts enthalten habe. Vielmehr liefern gerade diese Stimmzahlen für den Kenner der Verhältnisse in Werseburg und der Zahl der Beamten daselbst den entschiedenen Beweis, daß es jedenfalls nicht an den Beamten gelegen hat, wenn dem Gutsbesitzer Neubarth in der Stadt Werseburg nur verhältnismäßig wenige Stimmen zugesallen sind. (Hall. Ztg.)

## Vermischte Nachrichten.

\* Kaiser Wilhelm nahm am Donnerstag Vormittag die Meldung einiger höherer Officiere entgegen und arbeitete dann mit dem Kriegsminister und dem General von Albedyll. Nachmittags 2 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt, zum Diner waren keine Einladungen ergangen. Abends war eine Soiree im Palais. — Der Prinz Wilhelm von Preußen, welcher einer Einladung des Großherzogs von Sachsen zur Theilnahme an einer Auerbahn-Jagd nach Weimar gefolgt war, kehrte von dort Donnerstag Abend nach Berlin zurück.

\* Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden am Mittwoch von dort nach Amsterdam zu einer Massagete abgereist.

\* Wie Madrider Blätter berichten, hat Kaiser Wilhelm der Königin-Regentin in warmen Worten im Namen der deutschen Armee seinen Dank für die Ueberwindung des Widerstandes des Königs Alfonso an das 15. Mananregiment ausgesprochen.

\* Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist Donnerstag in Hof angekommen und festlich empfangen.

\* Die Vermählung des bayerischen Ministerpräsidenten von Luz mit Frau Niedering wird kurz nach dessen Rückkehr von der Rundreise des Prinz-Regenten in engsten Familienkreise stattfinden.

\* Der Abg. Richter-Hagen denkt vom ersten October an Berlin zu verlassen und mit seinem Freunde Parisius eine Villa in Charlottenburg zu beziehen.

\* Die französischen Postdampfer Naccio und Aste rannten zusammen; letzterer ist gesunken, 20—30 Personen sind ertrunken.

\* Das Album des Czaren. Im Privatbesitze des Czaren befindet sich ein Album, in welchem er mitunter zu blättern pflegt. Das Album enthält die Portraits aller jener Nihilisten, die in den letzten Jahren mörderische Anschläge auf das Leben des Kaisers gemacht. Jeder Verbrecher, der in dieser Richtung abgewurthelt wird, wird auch photographirt und sein Portrait dem Czaren gesandt. Als dieser vor einigen Tagen das letzte der ihm überbrachten Bilder in sein Album unterbrachte, meinte er zornig: „Es fällt sich rasch, ich habe nur noch wenige leere Blätter.“ Die Czarin, die wohl weiß, daß das Nihilisten-Album eine stete Quelle von Ausregungen für ihren Gemahl ist, wollte dasselbe schon mehrmals vernichten, allein Alexander III. mag sich nicht davon trennen. (W. Allg. Ztg.)

\* Wie der Pariser „Figaro“ versichert, ist die Nachricht von der Erkrankung des Prinzen Jerome Napoleon völlig grundlos und arbeitet der Prinz mit einigen seiner Pariser Anhänger auf seinem Schlosse zu Prangins rühriger, als je.

\* In Odessa ward vor drei Wochen ein Artillerie-Officier, Major Majurov, der plötzlich im 35. Jahre starb, unter vielen militärischen Ehren 48 Stunden nach seinem Tode begraben. Als man vor Kurzem das Familiengewölbe der russischen Feste wegen ausschmückte, fand man den Sargdeckel obenhin aufgesprengt, und bei Öffnung des Sarges lag der Todte auf seinem ästhetisch zerfetzten Gesicht mit halb abgenagten Händen. Noch blutete der Leichnam, so heißt es in dem Berichte, ein Beweis, daß der Tod erst kurz vor der Entdeckung erfolgt war.

\* Aus Mainz wird gemeldet: Nachdem die Voruntersuchung gegen die bis jetzt noch verhafteten Socialdemokraten geschlossen worden ist, wurden diese sämtlichen Personen aus der Untersuchungshaft entlassen. In der neuesten Nummer des „Socialdemokrat“ werden unter Nennung des Namens zwei ehemalige Mitglieder der socialdemokratischen Partei als diejenigen bezeichnet, welche die Verhaftung der Angeklagten durch Denunziation herbeigeführt hätten.

\* Aus Mülhausen im Elsaß werden wieder neue Ausweichungen gemeldet. Von der Maßregel betroffen sind Gustav Favre, Präsident des Cercle mulhousien, René Köchlin, Chemiker des Hauses Schaffer-Balance u. Comp., Konstant Borel, gewesener Präsident des aufgelösten elsässischen Turnverbandes.

\* Eisenbahnunglück. Aus Stuttgart wird gemeldet: Der gemischte Zug Nr. 180 (Horb-Pforzheim) entgleiste in der Nähe der Station Weissenstein. Sämtliche Personen- und Güterwagen wurden aus dem Geleise geschleudert. Die Reisenden kamen trotz der starken Erschütterung mit dem bloßen Schrecken davon; vom Zugpersonal wurden kondukteur Alber und Lokomotivführer Perrot leicht verletzt. Als Veranlassung der Entgleisung wird das Herabrollen eines aufgeladenen Holzstammes auf die Schienen angegeben.

\* Seit dem 3. Mai finden in den Südstaaten Nordamerikas heftige Erdstöße statt. Neue Krater bildeten sich. Menschenleben sind aber bisher nicht zu beklagen.

\* In Arizona, Nordamerika, wurde kürzlich ein Eisenbahnzug von Räubern angefallen und total ausgeraubt, die Passagiere aber nicht weiter belästigt.

\* In Wiesbaden starb am Sonntag Abend der Komponist Ferdinand Wöhrling.

\* In Louisville, Kentucky, versuchte die Volksmenge das Gefängniß zu erstürmen, um einen Neger zu lynchen, der ein Dienstmädchen ermordet. Die Polizei konnte trotz der blanken Waffe der Menge nicht Herr werden, so daß Miltz aufgegeben werden mußte.

\* Verschmähte Liebe hat einen Arbeiter J. in Berlin dazu getrieben, sich durch einen Pistolenschuß zu tödten, nachdem er der Geliebten eine schwere Armwunde beigebracht.

\* Eine turchtbare Wahnsinnthat ist in Casale-Monferrato verübt worden. Ein junger Mann, der stets für exaltiert galt, tödtete in einem Wahnsinns-Anfall seine Mutter, seinen Vater und seine Schwester, verwundete seinen Schwager tödtlich und verkehrte einer eben zu Besuch kommenden Frau einen Dolchstoß. Per Wahnsinnige meinte auf dem Transport in's Irrenhaus triumphierend: „Es war ein hartes Stück Arbeit, aber endlich ist es doch gegangen.“

\* Einen deutschen Spion, einen Dragoner-Officier, wollen die Franzosen in Bonifacio auf Corsika erwischt haben. Trotz der Schnäbele-Plamage lernen unsere Nachbarn doch nicht das Geringste.

\* Das Journal „France“ berichtet, daß zwischen den deutschen Arbeitern einer Brauerei zu Wazeville bei Nancy und dortigen Franzosen, welche durch die Angelegenheit von Pagny in lebhafter Erregung gerathen seien, Reibereien stattgefunden hätten, die zu Raufgängen zwischen acht Deutschen und einem Gläser, Namens Picard, ausgeartet seien. Der Vorgang wird dem Pariser Blatt in folgenden Ausdrücken berichtet: „Die Deutschen zogen ihre Messer und stürzten sich auf Picard, allein dieser warf die beiden nächsten mit zwei Fauststößen nieder, hob einen Stein und spaltete einem der Teutonen den Schädel. Die Uebrigen entflohen. Picard, verhaftet, wurde als in Nothwehr befindlich gewesen, wieder freigelassen. Die sieben Deutschen sind jetzt ins Gefängniß gebracht, begleitet von über das unwürdige Benehmen dieser feigen Schufte entrüsteten Volksmassen. Die Deutschen hatten in Gegenwart Picards erklärt, die Angelegenheit von Pagny beweise von Neuem, daß die Franzosen Feiglinge seien!“ Wer so lügt, wie vorstehend, ist selbst ein Schuft und zwar ein gehöriger!

\* Der Apotheker Luz aus Stuttgart hatte im Februar in einer Wahlversammlung in Malsh (Baden) behauptet, Graf Moltke sei nicht mehr fähig, sein Amt zu bekleiden. Luz wurde deshalb wegen groben Unfugs unter Anklage gestellt und erhielt vom Schöffengericht zu Ettlingen 2 Wochen Haft zudiktirt.

\* Die schöne Galathea hat in Castans Panoptikum in Berlin ihren Einzug gehalten. Die Herren Gebrüder Castan haben eine Idee, an der sie schon vor Jahren in London gearbeitet, endlich zur Verwirklichung gebracht, nämlich auf geschickte Art und Weise durch Sinnestäuschung den auf einer kleinen Bühne aufgestellten Marmorlopf der Galathea in einen lebenden Kopf zu verwandeln, ohne daß der erstaunte Zuschauer die Verwandlung zu ergünden vermag. Ein Schauspieler erzählt zu dieser Illusion erklärend die Geschichte des Pygmalion mit der schönen Galathea. Die im späteren Verlauf der Erzählung ausgeführte Verwandlung des Marmor-

lopfes in einen prächtigen Blumentorb wirkt ebenso überrassend. Diese „Illusion“ ist entschieden eine der interessantesten Gaben, die das Panoptikum bisher geboten.

\* Ein Deutscher in Paris, der Münchener Bier schänkt, berichtet nach Münden: Die Deutscherbegeisterung ist wieder im Schwung. So ist sämtlichen Officieren und Truppen streng verboten, Locale zu besuchen, welche von Deutschen gehalten sind, behalbe sieh ich keine rothe Hofe von der Kaserne gegenüber seit langer Zeit mehr. Alle Augenblicke sind meine Läden an der Außenseite beschmitzt und ist darauf zu lesen: „Brasserie prussienne tenu par un Ulan“, (preussische Brauerei eines Ulanen) ein andermal: „Esquion allemand“ u. (deutscher Spion). Mitunter kommen Franzosen herein, absichtlich ein Skandal zu machen und verlangen französisches Bier; wenn man ihnen antwortet, wir hätten nur Münchener Bier, so steht alles auf und es heißt: „Nous ne voulons pas de sale biere allemande“ u. (wir mögen kein dreitesches deutsches Bier).

\* Eine kaum glaubliche Rohheit führte einen 21-jährigen Berliner Maurergefellen vor die Strafammer. Der Angeklagte befand sich im November in einem Schanklokal und wurde dort wegen seines snabenhaften Aussehens gehänselt. Darüber gerieth er so in Wuth, daß er aus dem Wirthshaus lief und beschloß, den ersten Besten, der ihm in den Weg trete, niederzustoßen. Seine Wuth ließ er denn auch an einem 19-jährigen jungen Mann aus und richtete ihn an Kopf und Hals fürchterlich zu. Der Angeklagte wurde der bewiesenen Bestialität wegen zur höchsten zulässigen Strafe, 5 Jahre Gefängniß, verurtheilt.

\* Ein Sensationsprozeß steht in Lübeck bevor. Ein erst 33-jähriger Pastor, Namens Holm aus Flensburg in Holstein, welcher eine gut besoldete Stelle im Fürstenthum Lübeck inne hatte, hat etwa 10000 Mark Privatgelder unterschlagen. Das Motiv zu dem Verbrechen ist unbekannt.

\* Ein Telegramm aus Port Western (Australien) meldet von einem großen Orkan, der am 22. v. Mts. die Nordostküste heimgesucht und namentlich die Schiffe der Perlenfischer schwer betroffen habe. 40 Perlenchiffe werden vermisst; die Mehrzahl derselben soll gescheitert, der Rest ins Meer hinausgetrieben sein. Im Ganzen dürften mehrere hundert Menschen bei der Katastrophe ihr Leben verloren haben.

\* In Griechenland haben partielle Erderschütterungen stattgefunden. Größerer Schaden ist aber nicht angerichtet.

## Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 8. Mai 1887 predigen:

Dom: Vormittags 9 Uhr: Herr Diac. Wittrom.  
Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Werber.  
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Coöficialrath Leuchner.  
Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Pastor Werber.  
Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger David.  
Rumarkt: Herr Pastor Leuchner.  
Altendorf: Herr Pastor Debus.  
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Debus.

## Industrie, Handel und Verkehr.

Nordhausen's Esurter 4- und  $\frac{1}{2}$  pSt. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Die nächste Zinszahlung findet Ende Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pSt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

## Markt-Berichte.

Halle, 6. Mai. Preise mit Ausschluß der Maiergebähr der 1000 Rilo Netto, Weizen, rubiger, 65—170 M., Landweizen bis 174, Roggen, fest, 126 bis 130 M., Gerste, flau, Futter-117 130 Land- bis 140—150 M., Heu, altergerthe 155—165 M., Hafer, schwach, angeh., 115—120 M., Raps ohne Angebot, Mohlanen 43—44,50 M., Victoria-Erbsen nominell, feinste über Notiz, Kammel ohne Notiz, Stärke incl. Faß p. 100 Rilo netto, gefasst, 3,50 bis 36,90 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Fein 21—30 M., Rohen 13,50—14,50 M., Schererböhnen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Esparsette ohne Notiz. Rohsamen ohne Angebot. Futterartikell: Futterweizen 13—14 M., Roggenkette 9,25 M., Weizenkette 8,40—8,50 M., Weizenkette 8,50 M., Malzmeile helle 9,50—10,50 M., dunkle 8,50—9 M., Dulten 12,55—12,25 M., — Malz 27,00—28,00 M., Rüböl 42,50 M. — Solaröl 0,825/30° 11,00—11,50 M., Spiritus, p. 10000 Liter Proc. fester, Kartoffel- 42,00 M.

# Aufruf.

Der unweit Eisenach gelegene, 500 Meter hohe **Hörselberg**, welcher wie ein schweizerisches Alpenhorn das liebliche Hörselthal überragt, und von dessen Gipfel sich eine herrliche Rundschau über den Höhenzug des Thüringer Waldes eröffnet, — ein Punkt, der alljährlich das Ziel vieler Touristen, Vereine und Schulführer ist, — entbehrt noch eines Schutthauses, worin sich der ermüdete Wanderer erholen kann.

Kein anderer Berg in Thüringen ist von den buntesten Sagenlibellen so umflattert, als der Hörselberg; die Wundergeschichten, die in diesem Feenreiche spielen, sind durch Wagners Tannhäuser aufgefrischt worden, und die 16 Meter lange Venushöhle, sowie der unweit gelegene Jesusbrunnen üben noch heute ihre Zugkraft aus.

Das unterzeichnete Comité in Verbindung mit dem Thüringer Wald-Verein beabsichtigt auf diesem, nicht selten „der Thüringer Nigi“ benannten Hörselberg ein solides Schutthaus zu erbauen und bitter alle Natur- und Kinderfreunde, sowie die Verehrer von Richard Wagner, einen kleinen Beitrag dazu zu leisten.

Die **Merseburger Kreisblatt-Expedition** und der Cassirer des Comité's Herr Kaufmann **Otto Köhler in Eisenach**, Karlsplatz 10, sind gern bereit Beiträge in Empfang zu nehmen und über die Sammlung öffentlich zu quittieren.

## Das Comité zur Erbauung eines Schutthauses auf dem Hörselberge.

Rentier **Henze**, Diaconus **Hertel**, Rentier **Jordan**, Kaufmann **D. Köhler**, Postsecretär **R. Köhler**, Landbaumeister **Möder in Eisenach**; Oberamtsrichter **Dr. Orschmann in Friedrichswerth**; Bankbeamter **Reubauer in Gotha**; Schultheiß **Schlimbach**, Landwirth **Weiß in Pastrungsfeld**; Superintendent **Rudloff in Wangenheim**; Gutbesitzer **Duendt im Zapfengrund**.

Freitag, den 27. Mai 1887, von Vormittags 9 Uhr ab,

## zu Eckartsberga

auf dem Schloßberge neben der Eckartshurg Thierschau des IV. Bezirks des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, Regierungsbezirk Merseburg, westlich der Mulde

verbunden mit einer

**Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe** und auf die Landwirthschaft Bezug habender Artikel.

Schluß der Anmeldungen für Thiere, Geräthe u. am 1. Mai 1887. Anmeldeformulare zu beziehen vom Herrn Bürgermeister **Mühlberg** in Eckartsberga.

## Presskohlensteine

fein trocken zum Sommerpreis auf Grube

Constantin bei Weissenfels.

**Hasse & Sauer,**

Grubenbesitzer.

## Carbolineum-Anthracin

a. d. Chem. Fabrik **Gustav Schallehn**, Magdeburg empfiehlt als wirksamstes Imprägnir- und Anfrischmittel.

Oscar Leberl.

## Auction.

Sonnabend, den 7. d. Mts., Vormittags 8 1/2 Uhr sollen im Hotel zum halben Mond hier:

1 leicht. Arbeitspferd, 1 Kutsch. u. 1 Presswagen, 1 Dehpferhütte, 1 große Partie faß neue Leitern, 1 Posten Obstföhr, 1 Kupf. Kessel, wenig gebraucht, 1 Kupf. Musikb. und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 3. Mai 1887.

**G. Höfer,**

Auctions-Commissar und Taxator.

## Kapitalien

verschiedener Größe zu 4 bis 4 1/2 % Zinsen zur hypothekarischen Anlage nachweisbar von **Fried. M. Kunth**, Fl. Ritterstr. 4.

## Kapitalien

in kleinen und grossen Beträgen zu 4-4 1/2 % Zinsen auf Stadt- und Feld-Grundstücke sind auszuliehen durch

**Carl Rindfleisch,** Merseburg, Burgstrasse 12.



## Flaschen

jeder Art in grünen, braunen halbweißen und feinen weißen Glase auch mit bestem Drahtbügel-Verschluß, sauber montirt, liefert in vorzüglich haltbarer Waare die

## Flaschen- und Ballons-Fabrik

von **A. Grafe, Westerhüsen,** bei Magdeburg, Station der Magdeb. Leipz. Eisenbahn.

## Spreu

ist zu verkaufen in der Sandelsmühle Bösch. **E. Bachmann.**

eine hochtragende Ferkel verkauft **Friedrich Fickert** in Oberwünsch.

## Alle Sorten Flaschenbiere

zu billigsten Preisen empfiehlt **Bruno Hoffmann,** Restauration zur Hoffscherei.

**40 Ctr. gutes Wiesenheu** verkauft **Zschöcherger** No. 4.

Vom 1. Juli ab beabsichtige ich im Verein mit meiner Frau **Unterricht im Klavierspiel, Gesang und der Theorie** zu ertheilen und halten wir uns Allen, welche eine gründliche Ausbildung in den genannten Gegenständen erstreben hiermit bestens empfohlen.

Günstigste Rezensionen stehen zur Verfügung. Gefällige Anmeldungen nimmt Herr Buchhändler **Stollberg** entgegen. Hochachtungsvoll **Willy Straube u. Frau.**

Unter heutigem Tage eröffne ich **kleine Ritterstraße Nr. 18** ein

## Barbier- und Friseurgeschäft.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein Unternehmen zur geneigten Beachtung. **Bestellungen** werden auch in meiner Wohnung **Schreiberstraße 1** entgegengenommen. Merseburg, den 5. Mai 1887.

**E. Menzel,**

Barbierherr und Seilgebülfe.

**Neue Matjes-Heringe,** hochfein, vollsaft. Schweizer Käse und feinsten Limburger Sahnenkäse empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht

**Burgstrasse 15.**

**Gute Speisekartoffeln,** in großen und kleinen Posten, Rüben und Spreu sind zu verkaufen

**Neumarkt No. 14.**

Das Berliner

## Ofen-Lager,

**Johannisstraße Nr. 12,** empfiehlt sich geehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zur schnellsten Lieferung von

**Stuben- und Küchenofen** in solider Ausführung; Umsetzen und Reinigen derselben bei billigster Preisstellung.

**H. Ziplinsky.**

**Halleische Str. 9** zum 1. Juli die 1. Etage zu vermieten.

Eine größere Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

**Weissenfeller Str. 4.**

Die 2. Etage, enthaltend 6 heizbare Zimmer, mit Benutzung des Gartens, ist zu vermieten.

**Schmalestrasse 5.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen

**Halleische Strasse 21.**

1 feine Gartenlaube, Spalterarbeit, hat zu verkaufen **Weissenfellerstr. 4b F. Wolf.**

## Feldschlößchen!

Sonntag von Nachmittag an **Tanzmusik** bei vollem Orchester. **A. Kiessler.**

## Zur Hoffscherei.

Heute **12 Fische.** Sonntag von Nachmittag 3 Uhr ab auf dem **Billard**

**Taubenauskegeln.**

**Stadttheater Halle.**

Sonnabend, 7. Mai. Zum 1. Male: **Angèle.** Romantisch-Komische Oper in 3 Akten von Dr. Otto Reigel.

**Stadttheater Leipzig.**

Sonnabend, 7. Mai. Neues Theater, 7. Gastspiel der Frau Marie Geisinger. **Die Cameliendame.** Anf. 7 Uhr. Altes Theater. Geschlossen.